



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Praktische Anleitung zur Behandlung des Lesebuches für die Oberklassen der Volksschule**

Geistliche Lieder, Volkslieder, volkstümliche Lieder und Vaterlandslieder

**Leineweber, Heinrich**

**Paderborn, 1881**

66. Muttersprache, von M. v. Schenkendorf

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61277](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61277)

## 2. Zur Vergleichung.

### Gruß an das Vaterland.

- |  |  |
|--|--|
| 1. Begrüßt, du Land der Treue,<br>Du deutsches Vaterland!<br>Froh leist' ich dir aufs neue<br>Den Eid mit Mund und Hand. | 3. Begrüßt, du Land der Treue,<br>Mit Eichen, frisch und grün!<br>O gieb, daß ich mich freue<br>Noch lang' an deinem Blüh'n! |
| 2. Begrüßt, du Land der Treue,<br>So reich an Korn und Wein!<br>O Wonne sonder Reue,<br>Dein eigen stets zu sein!        | 4. Begrüßt, du Land der Treue,<br>So stark in Zeit der Not!<br>Begehrst du mich, so scheue<br>Ich Qualen nicht und Tod.      |
| 5. Begrüßt, du Land der Treue,<br>Das mir das Leben gab!<br>Von deinen Eichen streue<br>Ein Blatt nur auf mein Grab!     |  |

J. N. Vogl.

## 66. Muttersprache.

Mag v. Schenkendorf.

- |  |   |
|--|---|
| 1. Muttersprache, Mutterlaut!<br>Wie so wonnesam, so traut!<br>Erstes Wort, das mir erschallet,<br>Süßes, erstes Liebeswort,<br>Erster Ton, den ich gelallet,<br>Klingest ewig in mir fort.          | 3. Sprache, schön und wunderbar,<br>Ach, wie klingest du so klar!<br>Will noch tiefer mich vertiefen<br>In den Reichtum, in die Pracht;<br>Ist mir's doch, als ob mich riesen<br>Väter aus des Grabes Nacht.  |
| 2. Ach, wie trüb ist meinem Sinn,<br>Wenn ich in der Fremde bin,<br>Wenn ich fremde Zungen üben,<br>Fremde Worte brauchen muß,<br>Die ich nimmermehr kann lieben,<br>Die nicht klingen als ein Gruß! | 4. Klinge, klinge fort und fort,<br>Heldensprache, Liebeswort!<br>Steig' empor aus tiefen Gräften,<br>Längst verschollnes altes Lied,<br>Leb' aufs neu' in heil'gen Schriften,<br>Daß dir jedes Herz erglüht! |
| 5. Überall weht Gottes Hauch,<br>Heilig ist wohl mancher-Brauch;<br>Aber soll ich beten, danken,<br>Geb' ich meine Liebe kund,<br>Meine seligsten Gedanken,<br>Sprech' ich wie der Mutter Mund.      |   |

### 1. Zum Verständnis des Gedichtes.

Das vorliegende Lied gehört nicht zu den kriegerischen Gesängen, deren uns der Dichter so viele und so erhebende geschenkt, hat aber ebensowohl wie diese das Ziel, das Vaterland zu preisen und zu verherrlichen. Schenkendorf besingt darin die deutsche Sprache in so ferniger und gediegener, in so ernster und doch begeisterter Weise, wie das von keinem anderen unserer patriotischen Sänger geschehen ist. Unsere Muttersprache, die deutsche Sprache, ist eine schöne, herrliche, reiche Sprache — das ist das Thema des wunder schönen Gedichtes.

## 2. Plan für die Besprechung des Gedichtes.

1. Warum nennen wir die deutsche Sprache unsere Muttersprache? (Vergl. Str. 1 und 2.)
2. Welche Schönheiten unserer Sprache hebt der Dichter rühmend hervor? (Str. 1, V. 2 — Str. 3, V. 1, 2, 4.)
3. Warum liebt der Dichter die deutsche Sprache? (Str. 1 u. 2 — Str. 3, V. 1, 2, 3, 4.)
4. Was sind wir der Muttersprache schuldig? (Str. 3, V. 3 — Str. 4 — Str. 5, V. 3, 4, 5, 6.)

## 3. Inhalt der einzelnen Strophen.

1. Des Dichters Freude über seine Muttersprache, seine Liebe zu derselben.
2. Des Dichters Betrübniß über die Entbehrung der Muttersprache.
3. Des Dichters Entschluß, die Muttersprache genau kennen zu lernen.
4. Des Dichters Wunsch, daß die Muttersprache nimmer verklingen, vielmehr durch Auffuchung alter Lieder noch bereichert werden möge.
5. Des Dichters Vorsatz, seine heiligsten Empfindungen und Gefühle nur mit den Worten der geliebten Muttersprache laut werden zu lassen.

## 4. Schriftliche Übungen.

1. Inhaltsangabe der einzelnen Strophen. (Abschnitt 3.)
2. Unsere Muttersprache. (Nach der in Abschnitt 2 gegebenen Disposition.)

## 5. Zur Vergleichung.

### An unsere Sprache.

- |  |  |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"><li>1. Keine Jungfrau, ewig schöne,<br/>Geist'ge Mutter deiner Söhne,<br/>Mächtige von Zauberbann,<br/>Du, in der ich leb' und brenne,<br/>Meine Brüder kenn' und nenne,<br/>Und dich selber preisen kann.</li><li>2. Da ich aus dem Schlaf erwachte,<br/>Noch nicht wußte, daß ich dachte,<br/>Gabest du mich selber mir,<br/>Siehest mich die Welt erbeuten,<br/>Lehrtest mich die Rätsel deuten,<br/>Und mich spielen selbst mit dir.</li><li>3. Spenderin aus reichem Horne,<br/>Schöpferin aus vollem Borne,<br/>Wohnerin im Sternenzelt!<br/>Alle Höh'n hast du erflügelt,<br/>Alle Tiefen du entsiegelt<br/>Und durchwandelt alle Welt.</li></ol> | <ol style="list-style-type: none"><li>4. Durch der Eichenwälder Bogen<br/>Bist du brausend hingezogen,<br/>Bis der letzte Wipfel barst;<br/>Durch der Fürstenschlösser Prangen<br/>Bist du klingend hergegangen,<br/>Und noch bist du, wie du warst.</li><li>5. Stürme, rausche, lisp'le und säuf'le!<br/>Zimm're, glätte, hau' und meiß'le,<br/>Schaffe fort mit Schöpfergeist!<br/>Dir läßt gern der Stoff sich zwingen,<br/>Und dir muß der Bau gelingen,<br/>Den kein Zeitstrom niederreißt.</li><li>6. Mach' uns stark an Geistes Händen,<br/>Daß wir sie zum Rechten wenden,<br/>Einzugreifen in die Reihn.<br/>Viel Gesellen sind gesetzt,<br/>Keiner wird gering geschäzget,<br/>Und wer kann, soll Meister sein.<br/>Fr. Rückert.</li></ol> |
|--|--|